

Adrian Müller

Sonnenrain 17

4562 Biberist

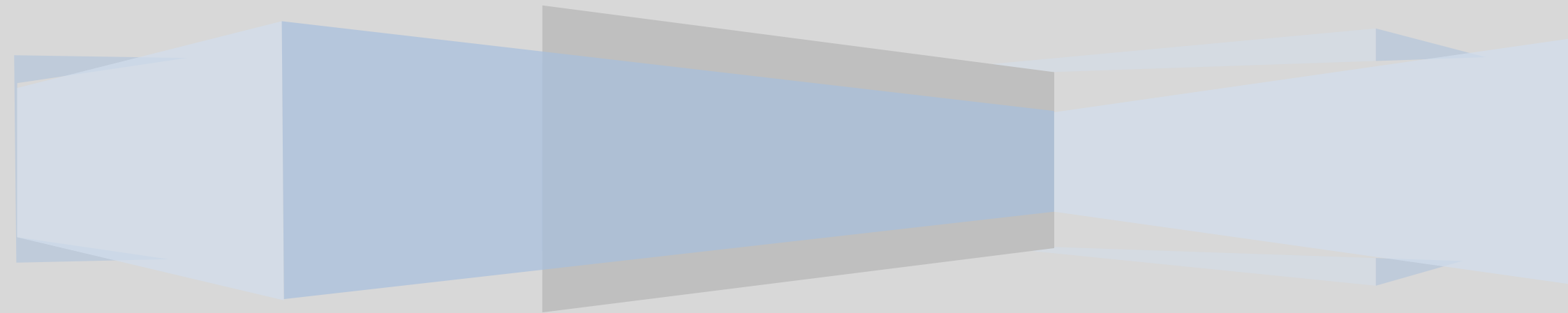
www.artilope.ch

am@artilope.ch

Projektarbeit artoskop
im Rahmen des CAS Kulturvermittlung kuverum 7 /
FHNW Nordwestschweiz 2013

das artoskop in der Kultur- und Bildungslandschaft

die Bildermaschine



Inhalt

- 1. Ausgangslage** *zum artoskop*
- 2. Zielpublikum** *Wen spricht es an und warum?*
- 3. Abstützung des Projekts** *Wer trägt es? Wer verantwortet es?*
- 4. Produkt:** *Was entsteht, der Nutzen?*
- 5. Evaluation** *Welche Ziele werden wie erreicht?*
- 6. Lokalität** *Wo findet das artoskop Anwendung?*
- 7. Potential** *Was kann wen noch interessieren?*
- 8. Gibt es etwas Vergleichbares?** *Was ist die Qualität, das Besondere?*
- 9. Herausforderung & Motivation**
- 10. Reflektion** *Wie weiter?*

**Haben Sie sich auch schon gefragt wie ein Weltbild entsteht?
Haben Sie sich schon mal gefragt was all die Bilder in den Museen, Köpfen und Medien wollen?
Oder welche Wirkung Bilder auf uns haben?
Kann unser Zugang zur Welt auf Bilder verzichten?**

Machen Sie sich selbst ein Bild, mit dem artoskop...der Bilderbaumaschine.

„Bilder stehen zwischen den Worten und den Dingen und sind fast immer grosse oder kleine Inseln inmitten ausgedehnter Meere visuellen Vergessens- was man nicht verstehen will, ist das, was man nicht sehen will. Die Unzahl an Bildern, die uns umgibt, dient heute gerade einmal dazu, uns zu erinnern, dass man immer vergisst, woran sie uns erinnern.“ Zitat von Unbekannt

oder

Hintergründe des Zeigens an offenen Horizonten zwischen Auge und Hand.

„Linien, Kreise, Figuren- da steckt's. Wer das lesen könnte?“ Georg Büchner

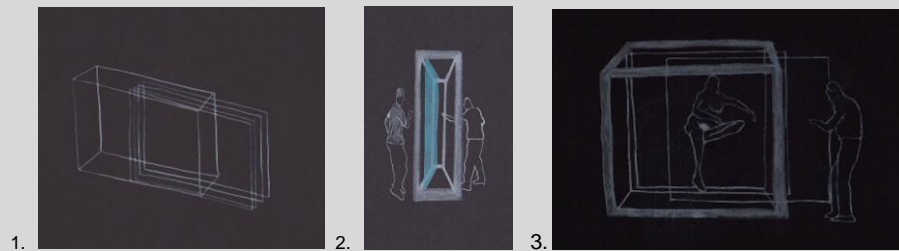
Bilder benehmen sich oft nicht wie unbelebte Gegenstände, sondern treten uns wie lebendige Wesen mit ihren eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Begierden gegenüber.

Ausgangslage *zum artoskop*

Im Vorfeld der Kunsttage Solothurn 2012 entstand die Idee ein *artoskop* zu bauen. Die Idee war verbunden mit dem Auftrag, einem interessierten Publikum die Welt der Bilder, Gestaltung und der Kunst näher zu bringen.

Die Bilder-Maschine (Abb.1) ist eine Holzkonstruktion, 170x220x40 cm mit 4 etwa gleichgrossen, einschiebbaren und transparenten Acrylglasplatten. Die Platten sind untereinander austauschbar, also mobil.

Arbeitsweise



Jeweils ein Gestalter befindet sich auf der Vorder-, respektive Rückseite, sie reagieren simultan zeichnend und malend aufeinander (Abb. 2). Die erste bearbeitete Platte bildet den Hintergrund, also den Bildgrund aufgrund dessen sich alle weiteren Platten in ihrer Gestaltung beziehen. Nun kann Platte 2 eingeschoben (Abb.3) und gestaltet werden.

Dieser Vorgang wiederholt sich bis zur Platte 4. Die Gestalter reagieren mit jeder neu eingeschobenen Platte auf das Bestehende, fügen dem Alten etwas Neues hinzu und verändern kontinuierlich das (Bild-)geschehen.

Jede Bildebene wirkt alleine und alle Bildebenen zusammen wirken aufeinander.

Im Laufe der Zeit entstehen so unterschiedliche Bildplatten, eine Art Archiv, diese werden gesammelt und können mit neu entstandenen kombiniert werden. Auftragsgemäss können die Bildebenen auch kombiniert mit Text, Projektionen und 3-D Materialien gestaltet werden.

Dauer ca. 40 Min. je Einheit oder Zielsetzung

Es geht beim Artoskopieren um das Erleben elementaren Gestaltens. Ausgangspunkt ist meist die lineare Zeichnung. Fragen wie „*was war und ist heute die Motivation des Menschen sich gestaltend auszudrücken, wie wirkt Kunst in unserer Kultur?*“ oder „*kann man ohne Hintergrund arbeiten, wenn Vergangenheit als unser kultureller Hintergrund gedeutet wird?*“ tauchen spielerisch auf. Oder: „*wie wirkt in einem Bild ganz konkret ein bestimmter Hintergrund auf Mittel- oder Vordergrund?*“ Ein weiteres Beispiel zum Thema BildGrund: „*welches ist der Grund, dass ein Gestalter/Künstler überhaupt arbeitet?*“ Auf diesen Erfahrungen aufbauend können kunsthistorische Aspekte spielerisch angesprochen werden: „*was war ein Bild und was ist es heute?*“ Thema Vermittlung von Kunst und Gestaltung. Immer aber geht es um das Kommunikative in der Gestaltung, die Wirkungsweise im Alltag. Beides ist kultur -und fächerübergreifend.

Zielpublikum *Wen spricht es an und warum?*

Das *artoskop* soll möglichst breit, niederschwellig und auch von Laien spielerisch anwendbar sein. Bilder sind in fast jedem Bereich unserer Gesellschaft findbar und wirksam. Bilder sind wichtiger Bestandteil unserer Geschichte, sie sind Ausdruck und machtvolle Instrumente die Geschichte, Gegenwart und damit Zukunft mitbestimmen. Deshalb werden mit dem *artoskop* Leute und Institutionen aus den Bereichen Kultur- und Kunstvermittlung und Geschichtsvermittlung angesprochen.

Unser Bildkonsum ist immens und Bilder wirken oft subtil auf uns. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Bildern liegt auf der Hand. Dieser Bereich spricht die Bildung an Volksschulen im Bereich Medienkonsum und Bildkompetenz, den Weiterbildungssektor im Bereich Medieneinsatz und ebenfalls Bildkompetenz an.

Der Einsatz des *artoskopes* geschieht immer interdisziplinär, aber massgeschneidert auf den Auftrag.

Erprobt sind die Bereiche *Kunst, künstlerische Kultur- und Kunstvermittlung* und der Bereich der Weiterbildung im Feld der Persönlichkeitsentwicklung. Angesprochen sind im Weiteren die Bereiche Bildung und Gruppendynamik.

Abstützung des Projekts *Wer trägt es? Wer verantwortet es?*

Das *artoskop* entstand auf private Initiative der Kunsttage Solothurn und ist eine Zusammenarbeit von Gestaltern, Künstlern und Dozenten für Gestaltung und Kunst. Hier trifft gestalterisch-künstlerisches Know-How von 2 Jahrzehnten auf langjährige Auseinandersetzung im Bereich Kultur- und Kunstvermittlung.

Zurzeit liegt die Trägerschaft rund um die Weiterentwicklung und Verbreitung des *artoskopes* in den Händen des Autors. Eine weitere Zusammenarbeit mit dem bisher geldgebendem Rothus Verlag, dem Organisator der Kunsttage Solothurn, wird angestrebt.

Angestrebt werden Einsätze des *artoskopes* im Auftragsverhältnis, respektive auf Mandat.

Lokalität *Wo findet das artoskop Anwendung?*

Das *artoskop* ist das Atelier im Haus. Das *artoskop* ist mobil und soll ortsunabhängig eingesetzt werden können. Der Prototyp besteht aus einem Rahmen-Kasten in Holz mit 4 einschiebbaren transparenten Acrylplatten (siehe Abb.). Denkbar ist eine kleinere ca. 80x120x20 cm Variante.

3 Varianten werden angestrebt: die 2 bereits Beschriebenen plus kleinere 30x40cm Tischmodelle (5 Ex.) für den Einsatz an Schulen oder Bildungsinstitutionen.

Produkt *Was entsteht, der Nutzen*

Machen wir uns ein Bild über die Welt der Bilder und deren Kontext, erleben wir Bilder neu, können deren Bedeutung neudeuten, deren Wirkungsweise einschätzen und in Alltag und Beruf anwenden. Der Produktgedanke steht nicht im Fokus. Im Vordergrund steht das Erleben der Wirkungsweise eigenen gestalterischen Denkens und Handelns. Das Ganzeigene im Abgleich mit dem Ganzeigenen anderer Mitgestaltern in Interaktion. Wie wirkt Gestaltung oder Kunst, wenn sie nicht reflektiert wahrgenommen wird? Mit diesem Gewinn an Erfahrungswissen werden konkrete Verortungen in den Bereichen individuelle Persönlichkeitsentwicklung, Gestaltkraft im Alltag, in der Bildung und im Vermittlungskontext ermöglicht.

Selbstverständlich sind auch freie Projekte möglich. Die einzelnen Platten können wie einzelne Bilder als Raumgestaltungen präsentiert und nach Bedarf und Auftrag miteinander kombiniert werden.

Die Zielsetzung muss individuell definiert werden. Ist ein Einsatz im Vermittlungsbereich geplant, steht das zu Vermittelnde im Fokus. Praxis und Theorie können mit Einsatz des *artoskopes* auf spielerische Weise verknüpft, Erfahrungen können abgefragt werden, Brücken geschlagen werden. Was tun die Nutzer mit diesen Erfahrungen? Durch die Arbeit am und mit dem *artoskop* verändert sich die Optik was Bilder sind und wie sie wirken, die eigene Bildkompetenz wird gefördert und kann auf Lebensfelder der Nutzer übertragen werden.

Potential *Was kann wen noch interessieren?*

Interessant ist der Einsatz des *artoskopes* mit Personal in den Bereichen Kunst & Kulturvermittlung, Projekte *Schule und Kultur*, Jugendförderung, Erwachsenenbildung, Weiterbildungen, Persönlichkeitsentwicklung, sinnorientierte Bildung, Supervision & Coaching, Teamentwicklung für Firmen, sowie freie Kulturprojekte mit Laien oder Profis.

Gibt es etwas Vergleichbares? Was ist die Qualität, das Besondere?

Das *artoskop* ist in Form und Anwendung einzigartig. Als Inspiration diente der Film „Le Mystère Picasso“ von Henry - Georges Clouzot aus dem Jahre 1955. Hier arbeitet der Altmeister vor einer Kamera hinter Glas, welches er bemalt. Anleihen sind auch bei der Hinterglasmalerei zu finden. Das Arbeiten am *artoskop* kann Eventcharakter haben, ist unterhaltsam und dennoch vermittelnd und bildend. Das Einzigartige am *artoskop* ist die Einfachheit in der Funktion als Bilderbaumaschine einerseits, andererseits wird das simultane Arbeiten von den Beteiligten oft als überraschende Brücke hin zu ihrer Intuition, Improvisationsgabe und Kreativität genannt.

Die Erfahrung der Autorenschaft erstreckt sich über fast 25 Jahre als Dozent in den Bereich Kunst und Gestaltung, sowie als Supervisor/Coach *bs*. Die Beschäftigung mit Kultur- und Kunstvermittlung ist seit Jahren Bestandteil des Alltages des Autors. Bilder sind Bildung.

Weshalb die Arbeit mit dem *artoskop*?

Vor aller Gestaltung liegt die Wahrnehmung. Das *artoskop* ist auf seine Art einzigartig. Einzigartig, weil sich daran der forschende Gestaltungswille des Menschen anwenden und sichtbar machen lässt. Unser aller Spieltrieb wird als Motor zur Überwindung von Hemmnissen und Ängsten eingesetzt, wenn es um das Produzieren von Gestaltung und Kunst geht. Damit wird unmittelbar Wirkung, sinnliches Erleben und nachhaltiges Wissen ermöglicht und freigesetzt.

Welterzeugung.

Herausforderungen & Motivation

Durch meine Arbeit als Gestalter und Leiter des *Lehrganges gestalten & ausbilden* und als Dozent für Gestaltung & Kunst beschäftige ich mich seit 20 Jahren mit der Praxis und Theorie rund um Bilder. Kunsthistorische und praxisnahe Weiterbildungen und eigene Beschäftigungen mit dem Thema *Bild und Kultur* brachten mir das enorme Potenzial dieses Mediums nahe, aber auch deren Schwierigkeiten. Auf der phänomenologischen Seite der Bildbetrachtung zeigte sich rasch, dass sich hier Bezüge zur Alltagsrealität schaffen lassen und sich zB. im Bereich Persönlichkeitsentwicklung und Bildung einsetzen lassen. Ich betone gerne die phänomenologische Seite, da es nicht um Psychologisierung geht. Diese Qualität stellt denn auch Hindernis und Chance zugleich dar. Das Potenzial des Künstlerischen an der Herstellung von Bildern interessierte mich als Dozent und Supervisor/Coach *bso* zur Generierung von alternativen Erlebenswelten. Hier zeigte sich auch, mit welchen Hindernissen wir in Form von Hemmungen, Ängsten und einer Nicht-Legitimation zur Produktion von Kunst konfrontiert waren. Auch wenn Kunst nicht als solche formuliert ist, ist in der Vorstellungswelt der Menschen, mit denen ich über Jahre arbeitete, zumeist die Vorstellung vorhanden, in ein exklusives Feld vorzudringen. Der unreflektierte Bürger überlässt die Produktion von Bildern oder andern Kunstwerken gerne den Experten aus dem Kunstbetrieb. Daran selbst ist nichts auszusetzen, trotzdem bleibt der Hinweis, dass sich der Mensch dadurch oft die Chance zur alternativen Welterzeugung, deren Abgleich mit unserer erlebten Realität und dem Ausbleiben von Wirksamkeiten für das Ganze eigene ergeben.

Reflektion

Die bisherigen Einsätze des *artoskopes* sind sehr motivierend, die Feedbacks von Teilnehmern gingen von „lustvoller Anwendbarkeit im Alltag“ bis „überraschend und motivierend“. Das Arbeiten mit dem *artoskop* generiert offenbar auch in der Praxis erfahrbare und am eigenen Erleben überprüfbare Inhalte mit Bezügen zu beinahe allen Lebensbereichen. Die nachhaltige Beschäftigung mit praktizierter Gestaltung und Kunst und deren Wirksamkeit im Erleben ist eine wunderbare Nebenwirkung des *artoskopierens*. Durch die Arbeit, besonders mit Laien, wurden uns immer wieder oft vergessene, elementare und bildimmanente Wirkprinzipien aufgezeigt. Hier gelangen aus einer lustvollen, offenen und improvisierenden Atmosphäre heraus oft auch für uns *artoskoper* überraschende Verbindungen von sinnlichem Erleben, Denken und Handeln. Es entstand ein sich immer wieder neu definierender Kulturtatort.

Sich ein Bild machen, eine Anschauung haben, macht uns zu Menschen- Kunst ist Sinnggebung, Sinngestaltung, gleich
Gottsuche und Religion.“ Gerhard Richter, Text: Schriften und Interviews 1994



k=

kuverum

KULTURVERMITTLUNG 8000 Zürich - Mobile +41 79 433 75 53
www.kuverum.ch - info@kuverum.ch

START-PROJEKT KUVERUM 7 - 2013

CAS KUVERUM, LEHRGANG FÜR
KULTURVERMITTLUNG / MUSEUMSPÄDAGOGIK
WEITERE PROJEKTE AUF WWW.KUVERUM.CH

k=



Bundesakademie
für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Mein Dank geht an

kuverum 7, Franziska Duerr, Kurt Reinhard, Dani Geser, Rothus Verlag AG Solothurn / Peter -L. Meier, Dino Rigoli, Nicole Schaffner, Hugo Ochoa sowie

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel / Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung / Mediamus / Schweizerischer Verband Fachleute Bildung und Vermittlung im Museum VMS / Verband der Museen der Schweiz ICOM / Internationaler Museumsrat Sektion Schweiz und all die unten genannten Autoren und weitere.

Literaturliste

- Martin Schuster *Wodurch Bilder wirken*
- W.J.T. Mitchell *Das Leben der Bilder*
- Nelson Goodman *Weisen der Welterzeugung*
- Justin Paton *Machen Sie sich doch selbst ein Bild*
- Georges Didi-Huberman *Wenn die Bilder Position beziehen*
- Birgit Mersmann/Martin Schulz *Kulturen des Bildes*
- Andreas Brenne *„Zarte Empirie“ Theorie und Praxis einer künstlerisch-ästhetischen Forschung*
- RECLAM Bibliothek *Kunst machen Gespräche mit Valie Export, Harald Szeemann, Alexander Kluge etc.*
- John O. Stevens *Kunst der Wahrnehmung*
- Beyer/Gerlach *Sprache und Denken*
- Hans Christoph Berg ua. *Die Werkdimension im Bildungsprozess*
- Hugo Peters *Bildnerische Grundlehre*
- Boris H. Kleint *Bildlehre*
- Roland Barthes *Das Reich der Zeichen*
- Jean Baudrillard *Philosophie und Kunst*
- Vilem Flusser *Über den Stand der Dinge*
- Manlio Brusatin *Geschichte der Bilder*